

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 16 A., die Restzeilen 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten-zeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

250.

Dienstag, den 24. Oktober 1916

6. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Der von Seiner Majestät dem Kaiser und König gegebene Befehl zum Verfall der öffentlichen Gebäude aus der Feier besonderer militärischer Ereignisse wird die Folge gleichzeitig mit Bekanntgabe der amtlichen Nachrichten durch Wolffs Telegraphisches Büro werden. Die bisher übliche besondere Benachrichtigung der Behörden kommt hiernach in Fortfall.

Dillenburg, den 5. Oktober 1916.

Der Minister des Innern. J. A.; gez. Freund.

Wie im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 24. d. J., Kreisblatt Nr. 170, veröffentlicht.

Dillenburg, den 17. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Ausbildung von Gemeinde-Obstbaumwärtern.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In diesem Jahre stehen dem Kreisausschuß wieder zur Ausbildung eines Gemeindeobstbaumwärters zur Verfügung. Der Hauptkursus findet im März, der Nachkurs im August d. J. statt. Der Jügling erhält Kost, Unter- und Unterricht unentgeltlich, so daß er bezw. die Kosten der zweimaligen Hin- und Herreise zu tragen hat.

Ich fordere Sie auf, Anträge, unter Bezeichnung der des auszubildenden Baumwärters bis spätestens zum 1. November 1917 hierher einzureichen.

Es werden nur Bewerber berücksichtigt, die eine gute Ausbildung haben, von welchen anzunehmen ist, daß sie das Studium mit Erfolg beenden werden, in Vorschlag gebracht werden. Der Bericht hat eine gutachtliche Beurteilung über, unter Angabe des Alters, Berufs usw. des Bewerbers zu enthalten. Es empfiehlt sich, mit dem Bewerber vorher einen Vertrag nach dem im Kreisblatt vom 1886 abgedruckten Muster abzuschließen. Der Vertrag ist dem Antrage beizufügen.

Dillenburg, den 20. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Acceptenzschweißapparate.

Im dem Regierungs-Anzeiger vom 7. d. Mts. ist unter dem Titel des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend Acceptenzschweißapparate der Firma Rhein. Schweiß-Apparate-Fabrik, in Dillenburg, a. M. d. H. in der Ausgabe, auf den ich die Ortspolizeibehörden des Kreises besonders hinweise.

Dillenburg, den 17. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Kreishundesteuer.

An die Herren Bürgermeister werden an die Erledigung der Hundesteuer vom 1. d. Mts., im Kreisblatt Nr. 240, veröffentlicht. Die Steuer für 1916 ist zu zahlen. Die Steuer für 1917 ist noch nicht gefällig, mit Frist von drei Monaten.

Dillenburg, den 20. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Sammeln von Bucheckern.

Wie auf meine Bekanntmachung vom 3. Oktober, Kreisblatt Nr. 237, mache ich die Herren Bürgermeister aufmerksam, daß für gereinigte frische Bucheckern 60 Mk. für 100 Kilogramm und lediglich für Bucheckern 60 Mk. für 100 Kilogramm zu zahlen sind.

Dillenburg, den 21. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Volkschulen der Kreisschulinspektionsbezirke Dillenburg I und II.

Anschluß an die betr. Verfügungen der Königl. Schulinspektion werden die Herren Lehrer ersucht, das Sammelbuch der Bucheckern etc. unter ihrer Leitung recht zu führen, und darauf hinzuwirken, daß zum Zwecke der Sammlung auch die Schulkinder herangezogen werden. Bericht über den Erfolg an die Königl. Schulinspektion wird von jeder einzelnen Schule am 10. November d. J. erwartet.

Dillenburg, den 23. Oktober 1916.

Königl. Kreisschulinspektion I und II: Vog.

Nichtamtlicher Teil.

Die Einnahme Constanças.

Der wichtigsten Zugänge von Rußland nach Rußland die Bahnlinie nach dem Hafen Constança, ist durch die Heeresleitung verloren gegangen und auf diese Zugänge kommt es ganz außerordentlich an. Eine mittlere Stadt, die sich, dank ihrer hervorragenden Lage, im letzten Jahrzehnt mächtig entwickelt hat, ist eine Stadt, die neben Galatz und Jassy das Tor für die Zufuhr von Kriegsmaterial ist. —

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Die Einnahme Constanças ist im Besitz der Truppen Madensens!

Freund und Feind überraschend. Nach dem ersten Siegeszug in der Dobrudscha schien ein Stellungskrieg entstanden zu sein. Allgemeine Linie: Rajova-Tuzla. Die Karte zeigt dort Höhenzüge, die schon vor Kriegsausbruch in Rumänien auf der besten nach den Erfahrungen des Weltkriegs ausgebaut waren. Im Zentrum lagen die befestigten Orte Copadina und Topraisar, von Hügeln umgeben. An dieser Mauer war Madensens zum Stehen gekommen. Der Feind triumphtierte und man las schon von einem großen Feldzug, den die russisch-rumänische Armee mit viel Verstärkung in der Dobrudscha gegen Bulgarien beginnen werde. Man las auch davon, die Armee Madensens sei lächerlich schwach! Nehmen wir ruhig an, die Entente-Pressen habe, wie stets, die Wahrheit geschrieben: Dann ist unser Sieg dreifach und vierfach wertvoll! Die mächtigste Linie ist nach wenigen Tagen mit gewaltigen Schlägen zertrümmert worden. Die Bahnlinie ist durchschnitten, östlich von Rusatlar (annähernd im Zentrum) ist die Linie sogar weit überschritten worden, unsere Truppen nähern sich dem Brückenkopf Cernaboda und Ludendorff spricht von dem „zurückflutenden Feind“. Ueber die Rückzugsrichtung ist noch nichts bekannt. Die Karte zeigt, daß von Medgidia eine Bahnlinie nordwärts führt. Die Bahn nach Cernaboda liegt naturgemäß in unserer Feuer, soweit sie noch nicht erreicht ist.

Bergessen wir aber neben diesem großen Erfolg das scheinbar kleinere nicht. An der Westfront sind neue schwere Stürme gescheitert. Wenn vorgestern im Raum nordöstlich von Thiepval und gestern nördlich von Chaumes Gelände verloren ging, so ist das im Grunde genommen bedeutungslos, denn für Deutschland handelt es sich dort zurzeit nur um Verteidigung. Im Osten haben wir den Feind an einer offenbar wichtigen Stelle über einen Flußlauf (Rajowa) zurückgeworfen, im Cernabogen (südöstlich von Monastir) ist das sehr wesentliche Ergebnis erzielt worden, daß die Bulgaren mit Hilfe neu eingesetzter deutscher Truppen den Feind, der bisher angriff, in die Verteidigung gedrängt haben und — an der Front des Erzherzogs Karl (so bezeichnen die Tagesberichte neuerdings den siebenbürgischen Kampfraum) ist „keine Aenderung der Gesamtlage“ zu verzeichnen. Das klingt durchaus nicht „unerschütterlich“.

Merlin, 23. Okt. (F.H.) Das Berliner Tageblatt schreibt: Die Einnahme von Constança bedeutet einen großen militärischen und politischen Erfolg für Deutschland und seine Verbündeten und einen entsprechend schweren Schlag für Rumänien und die Ententemächte. Mit der Besetzung von Constança, das während des ganzen Winters eisfrei bleibt, ist die Verbindung mit Rußland über das Schwarze Meer nahezu unterbrochen. Die russischen Transporte können jetzt nicht mehr nach diesem Hafenplatz gehen; und das ist nur einer unter den vielen militärischen Vorteilen, die sich für die Verbündeten aus diesem Siege ergeben. Die rumänischen Regierungen haben in den letzten Jahrzehnten viel für diese Hafenstadt getan und der große Erfolg der tapferen Madensenschen Truppen, zu dem Deutschland und seine Verbündeten sich beglückwünschen dürfen, wird den Rumänen mehr als alles Vorhergegangene klar machen, in welche Katastrophe man sie hineingetrieben hat.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nord- und Süd-Flügel der Somme weiter.

Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen de Sars und des Boeufs die Engländer, anschließend bis Mancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an.

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengefügten Stellungen alle Angriffe blutig ab. Nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Ambossbundes, nördlich von Chaumes; heute nacht ist dort beschloßgemäß unsere Verteidigung ohne Einwirkung des Feindes in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Argonnen und Woëre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nabe der Käste, im Somme- und Maasgebiet sehr lebhaftes Fliegergefecht.

22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Voelcke bezwang seinen 37. und 38. Feindmann Frankl den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Orschaffen in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben fünf Zivilpersonen und erkrankten sieben weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Duzl und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Rajawka kein besonderes Ereignis.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine Aenderung der Gesamtlage. Am Predcalbach machten wir 560 Rumänen, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Madensens.

Trotz strömenden Regens bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlichem, schnellem Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelt Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Rusatlar weit überschritten.

Constanza ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung der Rumänen von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernaboda. Ein Marineschiff landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unverfehrt zurück.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Westlich des Bardarscheiterter ein nächtlicher Vorstoß gegen die deutschen Stellungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 23. Okt. (Ö.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Kämpfen bei Predcal wurden 6 rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Das westliche Karajowka-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten kleinen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert. An den übrigen Frontstellen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstenländischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtsintensität gering.

Südlicher Kriegsschauplatz: Bei den 1. und 2. Truppen nichts Neues.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 23. Okt. (B.B.) Amtlicher Heeresbericht: Ma-

zedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und der Cerna schwappe Artillerietätigkeit. Im Cernabogen haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rücken gegen die Dörfer Brod und Elbija vor. Im Moglenica-Tal und westlich vom Bardar schwache Kanonade. Westlich des Bardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein starker nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogorodiza wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nahkampf abgeschlagen. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumawfront beschloß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen Gestade Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Constança ein. Am Abend erzielten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Islam Tepe (16 km. nordwestlich Constança) - Dorf Macab nächst der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Joris-Ulcus-Göte 127 (6 km. südlich Meschidia) und die Höhen 5 km. nördlich von Ulcus-Mount-Göte 159 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit seiner Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verschwand in Richtung nach Norden. Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz bei dem Dorfe Karakum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverfehrt zurückgekehrt.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 23. Okt. (T.B.) Amtlicher Bericht vom 22. Oktober: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Schirmgefechte. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. — In der Dobrudscha setzen unsere Truppen und die Truppen der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 22. Oktober: Nachmittags: Nördlich der Somme war die Nacht ruhig; abgesehen von einigen Patrouillenschirmgefechten, die uns ermöglichten, Gefangene zu machen, keine Vertiefung der Infanterie. Südlich der Somme wiederholten die Deutschen ihre Versuche in der Gegend von Baches und Bois Blaise nicht. Man bestätigt, daß ihre Verluste im Verlauf des gestrigen Gegenangriffs in diesem Abschnitt beträchtlich waren, namentlich vor dem Dorfe Baches, wo sie mit mächtigen Verbänden angriffen. In Gegend Chaumes griffen die Deutschen bei Tagesanbruch die neuen französischen Stellungen heftig an und bemühten sich, unsere Einheiten von den gestrigen genommenen Punkten zurückzuwerfen. Diese Versuche blieben erfolglos.

Washingtoner Mitarbeiter der „New York Times“ hat, daß im August 1916 der französische „Ministre des Colonies“ in Benjaoua anließ, und daß er, wie er sagte, wichtige Papiere vom französischen Konsul in Benjaoua nahm und an Bord brachte, ohne daß ihm Vorfall irgendeine diplomatische Frage gemacht wurde. — Zu der Angabe von Viscount Grey, daß die Regierung bei den Vereinigten Staaten wegen des amerikanischen Unterbootes „U 53“ keine amtlichen Vorwürfe erhebe, solange eine Mitteilung über die Halteplätze der amerikanischen Regierung noch aussteht, berichtet der amerikanische Press aus Washington, man erfahre an zuverlässiger Stelle, die Vereinigten Staaten würden keine Entlassung erkliden, irgend eine öffentliche Erklärung über die Unternehmung von „U 53“ oder die Unternehmung im allgemeinen abzugeben. — Der Deutsche Nachrichtenendienst berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden bei der britischen und französischen Regierung wegen der Schädigung amerikanischer Schiffe durch die ungesegnete Zensur der amerikanischen Post durch die Alliierten Entschädigungsansprüche stellen. Diese werden sich auf Millionen von Dollars belaufen.

Bürgerkrieg in Abessinien?

Agao, 23. Okt. Abessinische Nachrichten lassen kaum Zweifel darüber, daß dort nunmehr der Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Ras Michael, der mächtige Vater des Kaisers, ist zur Verteidigung der Rechte seines Sohnes auf dem Weg nach Addis Abeba und hat nach der Stefani-Meldung bereits Ancober besetzt. Die deutsche Presse zögert, dieser Stefani-Meldung Glauben zu schenken, da Ancober ein wichtiger Straßenknotenpunkt zwischen Schaaland und dem Gallaland bildet. Doch läßt die Stefani-Meldung des Corriere della Sera durchblicken, daß Ras Michael über 120 000 Mann verfügt und sich durch einen großen Landstrich der dort aufgestellten Munitionsvorräte bemächtigt. Natürlich schließt die italienische Presse den Bürgerkrieg den üblichen „deutschen Nachschaffungen“ an. Aber selbst aus italienischen Meldungen ist ersichtlich, daß er ausschließlich auf den von der Entente angezettelten Staatsstreich zurückgeht, gegen den Ras Michael in Verteidigung der Rechte seines Sohnes aufgestanden ist.

Der Saatkartoffelhandel.

Im Gebiet des Pflanzkartoffelhandels hatte im letzten Jahr der sogenannte wilde Handel stark an Bedeutung gewonnen. Die Händler boten jeden Preis für Saatkartoffeln und verzichteten auf alle sonst üblichen Bedingungen, nur um in die Lage zu kommen, Pflanzkartoffeln zu besorgen. Diese Verhältnisse haben leider zu einem mehr ergangenen Verbot des Saatkartoffelhandels geführt. Die Landwirte, insbesondere derjenigen Gebiete, die von der Pflanzkartoffel aus dem Osten zu den westlichen Gebieten der weiten Gebiete von West- und Ostpreußen, wurden durch das Lieferungsverbot schwer getroffen, wenn es nicht gelänge, schnell eine Alternative zu schaffen, die die ordnungsmäßige Versorgung der Gebiete mit Saatkartoffeln unter behördlicher Aufsicht sich nähme. Wie wir hören, hatten bereits vor den Verhandlungen des Reichstages die landwirtschaftlichen Abteilungen Deutschlands über eine zweckmäßige Regelung des Saatkartoffelhandels beraten und eine vollkommene Einigung über diejenigen Grundzüge und Preise erzielt, nach denen der Saatkartoffelhandel sich vollziehen sollte. Der von den landwirtschaftlichen Körperschaften zum Zwecke der Durchführung der Beschlüsse gebildete Ausschuss hat nunmehr bei dem Kriegsversorgungsamt beantragt, daß der Saatkartoffelhandel möglichst bald wieder gestattet wird, wenn Freigabe aber an die Bedingung geknüpft wird, daß der Verkehr mit Pflanzkartoffeln nur durch die landwirtschaftlichen Körperschaften im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen einheitlich, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Speisekartoffelproduktion und unter einer Aufsicht auf den wirklichen Bedarf an Pflanzkartoffeln geführt wird. Die für den Bezug und die Verteilung von Saatkartoffeln erforderlichen Einrichtungen sind fast überall schon geschaffen, und da die Preisvereinbarungen allgemein gültig anerkannt wurden, ist denjenigen unterworfen, die sich des Saatkartoffelgeschäftes bemächtigen wollten, die Lieferung von Speisekartoffeln nicht mehr behindert haben, die Möglichkeit zu weiterer Arbeit abgeschnitten. Gleichzeitig ist, sofern die neue Organisation von den maßgebenden Stellen, wie dem Reichsausschuss, anerkannt wird, dafür gesorgt, daß die Gefahr einer stärkeren Abnahme des Kartoffelbaues durch den Mangel an geeignetem Saatgut auf das erreichbare Maß zurückgeführt wird und daß gleichzeitig die so erforderliche Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln durch den Verkehr mit Pflanzkartoffeln nicht gefährdet wird. Die neue Regelung wird zwar den Gebieten von Saatkartoffeln eine bedeutende Schädigung bringen, die Landwirtschaft muß dies aber in den Augenblicken, da es neben der Sicherung des nächstjährigen Kartoffelbaues zurzeit vor allem darauf ankommt, für ausreichende Lieferungen von Speisekartoffeln zu sorgen.

Der Verkehr mit Weiskohl.

Der Reichsausschuss hat zur Winterversorgung von Heer und Bevölkerung große Mengen Sauerkraut und Dörrengemüse nötig. Der Zugriff der Kommunalverbände und der Einzelhändler auf Weiskohl zum sofortigen Verbrauch hat eine Steigerung herbeigeführt, daß die Sauerkraut- und Dörrengemüse-Industrie nicht mehr kaufen kann, ohne daß eine beträchtliche Verteuerung der Erzeugnisse eintreten würde. Mit einer Festsetzung von Höchstpreisen ist dagegen zu rechnen, da sie erfahrungsgemäß bei Gemüse wie bei anderen zahlreichen beherrschend nicht wirksam zu werden vermag. Der Reichsausschuss gab deshalb auf Antrag des Präsidiums des Kriegsversorgungsamtes durch eine Verordnung den Abzug von Weiskohl der Reichsstelle für Gemüse das Recht, zu bestimmen, daß in bestimmten örtlich festgelegten Bezirken der Abzug von Weiskohl ohne Rücksicht auf die Reichsstelle für Gemüse zulässig ist. Notigenfalls soll sie die Reichsstelle enteignen können. Ausgenommen ist nur der Abzug von Weiskohl innerhalb des gesicherten Bereiches, sofern nicht mehr als 10 Kilogramm an den gleichen Ort abgegeben werden. Die Reichsstelle für den Gemüse- und Obstmarkt macht im „Reichsanzeiger“ die Reichsstelle bekannt. Die Kommissionäre sind natürlich verpflichtet, alle ihnen angebotenen brauchbaren Rohmengen zu übernehmen. Die Preise, die die Kommissionäre höchstens zu zahlen sind, sind nach den Vorschlägen der Reichsstelle bestimmt. Falls es ein Besitzer von Weiskohl ablehnen sollte, muß der Enteignungs-

preis unter jenem Preis festgesetzt werden; beim Kleinverkauf an Verbraucher darf dieser Preis nicht überschritten werden. Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind die nötigen Vorbereitungen getroffen worden, um zu verhindern, daß der Abzug des Weiskohls infolge der neuen Verordnung in bedenklicher Weise stockt. Nur wenn es gelingt, Weiskohl den Bedarfsstellen in gerechter Verteilung zuzuführen, lassen sich schwere Mängel bei der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Winterkohl, Sauerkohl und Dörrengemüse vermeiden.

Kleine Mitteilungen.

Kopenhagen, 23. Okt. (T.N.) Wie bei der letzten französischen Kriegsanleihe, so enthalten auch diesmal die Blätter wieder im Anhang eine auffällige Aufzählung von Zeichnungen auf die neue französische Anleihe. Der Aufgabekurs ist 88 1/2, Einzahlungen können in 4 Raten gemacht werden; die letzten spätestens am 10. April 1917. Falls der ganze Betrag auf die Zeichnung eingezahlt wird, ermäßigt sich der Zeichnungskurs auf 87 1/2. Die Anleihe ist seitens des französischen Staates unfundbar bis 1931.

London, 19. Okt. Unterhaus. Edward Carson fragte: Wann dürfen wir Informationen und Erklärungen der Regierung über Rumänien erwarten angesichts der allgemein herrschenden Besorgnis? Bonar Law antwortete, es sei nicht wünschenswert, eine Erklärung darüber, was militärisch geschehen sei, abzugeben, aber die Regierung gäbe sie sobald wie möglich. Dunt fragte: Kann der Minister uns versichern, daß wir nicht wieder zu spät kommen, wie gewöhnlich? Bonar Law antwortete nicht.

Tagesnachrichten.

Berlin, 23. Okt. Ein riesengroßer Prozeß wird vom 30. Oktober ab ein Berliner Schwurgericht auf längere Zeit beschäftigen. Es handelt sich um die Spekulationen des Kaufmanns Schiffmann. Schiffmann ist jetzt 45 Jahre alt und sitzt dreieinhalb Jahre in Untersuchungshaft. Die Anklage lautet auf betrügerischen Bankrott. Matangelagt ist seine ehemalige Buchhalterin. Bis jetzt fallen die zum Prozeß gehörigen Akten schon ein ganzes Zimmer im Kriminalgerichtsgebäude. Die Anklageschrift umfaßt 736 Schreibmaschinenfolien. Außer mehreren Sachverständigen sind 140 Zeugen geladen, sieben Rechtsanwälte haben die Verteidigung der beiden Angeklagten übernommen. Die Verhandlung ist auf vier bis sechs Monate berechnet. In der Schwurgerichtsverhandlung wird der ganze Werdegang der Firma Schiffmann u. Co. ausgestellt, von den ersten Anfängen an bis zu den riesigen Transaktionen auf dem Grundstücksmarkt, die schließlich mit der Zahlungseinstellung Ende des Jahres 1910 und Schiffmanns Flucht mit seiner Geliebten nach Amerika endeten. Der Angeklagte ist Inhaber mehrerer Ordensauszeichnungen; er ist mit dem Ehrenorden von Persien, ferner mit Orden von Japan, Montenegro und Bulgarien ausgezeichnet worden.

London, 23. Okt. (W.B.) Hoheß melden aus Stockholm: Der schwedische Schooner „Gotha Reju“ ist in der Ostsee gesunken; die Bemannung ist umgekommen.

Berlin, 23. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Basel: Schweizer Blätter melden, daß an Bord der Schaluppe „Vigilant“, der die ständige Verteidigung des Toulouser Hafens obliegt, eine Explosion erfolgte, durch die 15 Mann schwer verletzt wurden.

Lokales.

— Zum Fortgang Pfarrer Fremdt. Wegen Raummangels mußten wir gestern den Bericht über die Abschiedspredigt Pfarrer Fremdt zurückstellen. Wir holen ihn heute nach. Pfarrer Fremdt führte aus: Liebe Gemeinde!

Zum letztenmale stehe ich heute als dein Pfarrer und Seelsorger auf dieser Kanzel. 24 Jahre und 4 Monate habe ich in der Gemeinde Dillenburg gewirkt. Jeden Bezirk in der Stadt, jedes der drei Dörfer habe ich eine Reihe von Jahren gehabt. Es ist kaum ein Haus in dem ganzen Kirchspiel, in dem ich nicht aus irgend einem Anlaß gewest hätte. Auf's engste bin ich mit der Gemeinde verflochten, in der ich schon als Schüler 9 Jahre verbracht habe, in der unsere drei Söhne geboren sind, der ich meine besten Jahre geweiht habe. Ich danke euch für alle Liebe, die ihr mir und den Meinen in so reichem Maße erwiesen habt. Ich werde es euch nie vergessen, wie nicht nur der Kirchenvorstand und die Vertretung, sondern auch die weit überwiegende Mehrheit der Gemeinde, hunderte aus allen Ständen bei der Besetzung der ersten Pfarrstelle für mich eingetreten sind. „Und doch geht du von uns“, so fragt mancher unter euch, „seht im Kriege, nachdem uns erst im verflochtenen Jahre ein tüchtiger Geistlicher verlassen hat, nachdem du den Bau des Gemeindehauses angelegt hast, in dem unser noch wichtiger Aufgaben hatten?“ Wenn das Herz allein zu entscheiden hätte, würde ich bleiben. Aber der Vorstand sagt mir: „Es ist nicht gut, wenn ein Pfarrer immer auf derselben Stelle bleibt. Ein Wechsel bringt neue Anregung, Auffrischung und Bewegung für Gemeinden und Pfarrer. Du bist schon zu lange in Dillenburg. Und mit deinen 55 Jahren bist du auf die Dauer den Anforderungen, die die Gemeindearbeit an dich stellt, insonderheit dem aufreibenden Sonntagsdienst, nicht mehr gewachsen.“ Darf ich diese Gründe überhören? Darf ich die Gelegenheit, die sich mir bot, eine fast in jeder Hinsicht meinen Wünschen entsprechende Stelle zu erhalten, unbenuzt vorübergehen lassen? Ueber alles, was mich veranlaßt, mich nach Vangenschwalbach zu wenden, kann ich mich natürlich öffentlich nicht ausführlich aussprechen. Aber ihr dürft überzeugt sein, daß ich mich vor Gottes Angesicht geprüft und die Bewilligung erlangt habe, daß ich mit gutem Gewissen den Weg betreten kann, der mich wohl auf die letzte Stätte meiner amtlichen Tätigkeit führt. Unersehlich ist keiner. Wenn ich heute falle, steht morgen ein anderer an meiner Stelle. Das lehrt der Krieg mit erschütternder Deutlichkeit. Was ich dir, liebe Gemeinde, beim Abschied wünsche, das fasse ich zusammen in den Segen Arons, mit dem ich dich so oft aus diesem altbewährten Gotteshause entlassen habe: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

Pfarrer Fremdt entwickelte nun in seiner bekannten meisterlichen, tiefgründenden Weise das Thema, von den drei Klängen des Segens Arons sprechend, die sich zu einer wunderbaren Harmonie vereinigten. Wir beschränken uns bei der weiteren Wiedergabe der Predigt auf das, was auf den Abschied des Pfarrers Fremdt direkt Bezug nimmt und was von allgemeinem öffentlichen Interesse ist. Pfarrer Fremdt führte in dieser Hinsicht noch aus:

Wenn man einen Ort verläßt, in dem man über 24 Jahre gelebt, hat man als Christ und erst recht als Pfarrer alle

Ursache, seinen Sünden zu gedenken. Ich habe mich an euch und ihr habt euch an mich bekehrt. Ich, wie viel habe ich bekehrt und verkehrt, wie oft habe ich geschwiegen, wo ich hätte reden sollen, und geredet, wo ich hätte schweigen sollen und ihr? Wer von euch hat für mich gebetet? Beten ist besser als kritisieren und Nichten. Habt ihr mich so unterstützt, wie ihr es gekonnt hättet? Wir wollen uns nicht trennen, ohne Gott um Vergebung zu bitten und ohne einander von Herzen zu verabschieden.

Ich freue mich, daß durch meinen Weggang kein Fank in der Gemeinde hervorgerufen wird und mein Amtsbruder, mit dem ich 11 Jahre zusammen gearbeitet habe, von den kirchlichen Körperschaften einstimmig zu meinem Nachfolger gewünscht worden ist. Es ist kein Schaden, daß in unserer Gemeinde verschiedene Strömungen und Richtungen sind. Ueberall herrscht Mannigfaltigkeit. Warum sollte auf religiösem Gebiet Einmütigkeit und Eintönigkeit das Richtige sein! Möchten nur in der Gemeinde Dillenburg alle ihre Glieder fleißig sein, zu halten die Einheit im Geist durch das Band des Friedens. Möchte keine Partei darauf aus sein, die andere an die Wand zu drücken, möchten alle dem nachstreben, was zum Frieden und zur Erbauung der Gemeinde dient. Das ist mein Gebet für dich in dieser Abschiedsstunde, liebe Gemeinde: „Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“ Frieden wünsche ich auch jedem Hause, jeder Familie. Durch den Krieg sind die Kinder im Wert gestiegen. Unsere Kinder sind die Zukunft unseres Volkes. Deshalb können wir auf ihre Erziehung nicht genug Sorgfalt verwenden. Die Arbeit der Schule und der Kirche aber ist vergeblich, wenn sie im Widerspruch steht zu dem Geist, der in den Häusern und in den Herzen der Eltern regiert. Kein Erziehungsmittel, keine Methode und keine Kunst ist so wirksam, wie das Vorbild der Eltern.

Gott schenke Frieden der Gemeinde in ihrer Gesamtheit, den Ehegatten, Eltern und Kindern, Gott senke ihn jedem von euch in die Seele, so schloß Pfr. Fremdt. „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

— Herbststimmung. Mit dem Vorschreiten des Oktobers nimmt Natur und Landschaftsbild eine immer ausgeprägtere Herbststimmung an. Der letzte Sommerreiz unserer Fluren ist endgültig dahin. Gelb und braun hat sich das Laub der Bäume gefärbt, sofern es nicht bereits von den ersten Herbststürmen heruntergeschüttelt worden ist. Die Felder stehen kahl und leer, in den Obstgärten harren nur noch einige späte Sorten des Pflanzens. Höchstens der Gemüsegarten, in dem der Kohl jetzt eingeerntet wird, gewährt noch hier und da einen reichen Anblick. Im übrigen hat sich auch das sonstige Bild der Natur der allgemeinen Herbststimmung angepasst. Täglich geht die Sonne früher schlafen, täglich später steigt sie am nächsten Morgen wieder empor. Frühe Herbstnebel, die oft den halben Vormittag hindurch anhalten, verschleiern das gesamte Landschaftsbild. Unter Mittag, wenn wirklich die Sonne durchdringt, bleibt ihr Licht kraftlos und wenig lebenspendend, und früh am Nachmittage setzt die eintretende Dämmerung dem Tage ein vorzeitiges Ziel. — In solcher Zeit ist der Aufenthalt im Hause der vorwiegend gebotene. Ein traulich erlebtes, wohl durchheiztes Zimmer bietet einen angenehmen Aufenthalt, wenn draußen die Herbststürme um's Haus toben oder ein kalter Regen an die Fenster Scheiben fließt. Der Landmann, der wieder einmal den Lohn seiner Arbeit glücklich geborgen sieht, pflegt in der kommenden Zeit der wohlverdienten Ruhe. Wohl bringt auch der Herbst ihm noch mand- „lei an häusliche Tätigkeit; selbst im Winter hört letztere bekanntlich nicht auf. Immerhin drängt diese Arbeit nicht derart, wie im Frühjahr und Sommer, sondern kann unbeschadet um einen oder mehrere Tage aufgeschoben werden.

— Vaterländischer Frauenverein. Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins für den Distrikt hielt am 18. d. Mts. im Kreishause hierseits seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht des Vorstandes für die Zeit vom 1. August 1915 bis 31. Juli 1916, erstattet von Frau Vondrat von Bittelohr, entgegengenommen, sowie die Rechnung pro 1915 bis 18. Oktober 1916 abgenommen und dem bisherigen Rechnungsführer Pfarrer Fremdt Entlastung erteilt. Nachdem dann eine Umrwahl des Vorstandes statt, in der die bisherigen Mitglieder Frau Professor Regel und Dekan Professor Hauken wiedergewählt, Pfarrer Brandenburg und Kreisassistent Hain neu in den Vorstand gewählt und zwar an Stelle des von hier verziehenden Pfarrers Fremdt zum Schatzmeister und letzterer als Schriftführer. Danach fand eine Besprechung über die Bildung von Jugendabteilungen des Vaterländischen Frauenvereins statt, welche empfohlen und dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen wurde. Im weiteren wurde noch über Beihilfenleistungen für unsere Truppen, über die Jubiläumssfeier des Vaterländischen Frauenvereins am 11. November d. Js. sowie über die Beteiligung des Vaterländischen Frauenvereins an der von dem Kreise errichteten Kreisstelle für Instandsetzungsarbeiten (Wiederherstellung unbrauchbar gewordener Uniformen, Wäsche und Ausrüstungsgegenstände für die Truppen) beraten und Mithilfe zugesagt. — Aus dem Rechenschaftsbericht sei folgendes mitgeteilt: Auch im zweiten Kriegsjahr wurde in Dillenburg das Nähen von Wäsche für die Soldaten zweimal wöchentlich fortgesetzt; 223 Hemden, 73 Beinkleider, 90 Kissenbezüge, 112 Taschentücher und 50 Armbinden wurden an die Lazarette abgeliefert oder an das 18. Armee-Korps geschickt, während 84 Hemden und 61 Beinkleider der jetzigen Westland sind. Außerdem sind 34 Pakete mit Säuglingswäsche fertiggestellt und an einige Ortsvertreterinnen zur Verteilung an bedürftige Wöchnerinnen geschickt worden. Der Erlös eines Wohltätigkeitskonzerts im August von rund 400 Mk. wurde zum Kauf von Stoffen und Rohmaterial für diese Zwecke verwandt. Am 9. Oktober wurde auf Veranlassung des Ausschusses für Kriegsgefangene in Frankfurt ein Opfertag für die deutschen Kriegsgefangenen in Russland veranstaltet, der im Kreis 4049,39 Mk. einbrachte. Die Sammlung „Kaiserin-Geburtsstagspende“ am 22. Oktober, an der sich alle Orte, in denen Mitglieder sind, beteiligten, ergab 2194 1/2 Mk. eingemachte Früchte und Gemüse, 284 Liter Saft, 764 Kilo frisches Obst, 33 Kilo Dörrobst, außerdem Honig, Zigarren, Wein usw. An die Mitglieder-Versammlung am 29. Oktober, in der an Stelle des verstorbenen Schatzmeisters des Vereins Pfarrer Sachs Pfarrer Fremdt gewählt wurde, schloß sich eine Ausstellung und ein Verkauf littauischer Handwebereien aus Insterburg. Gemeinsam mit dem sächsischen Frauenverein zu Dillenburg wurde Ende November eine Suppenkette errichtet, die täglich von 180 bis 190 Kindern in Anspruch genommen wurde. Die Kosten wurden durch monatliche Sammlungen gedeckt, auch ist dieserlei an Lebensmitteln geschenkt worden. Im November wurden 2490 Einzel-Weihnachtspakete für das

Held gesammelt und verschickt. Weihnachten sind in den Kleinen Bazaretten gemeinsam mit dem Zweigverein vom ...

Einschränkung statt Erweiterung der Freiliste. Der „Manufakturist“ schreibt: In der Berliner Handelskammer fand eine Besprechung der Freiliste und der bisherigen Bezugsscheinfahrten statt.

Provinz und Nachbarschaft.

Kastelle, 23. Okt. Dem königlichen Förster Schumacher ist vom 1. November ab die Försterstelle ...

Vermischtes.

Ein 15-jähriger Mitter des Eisernen Kreuzes. Der im Jahre 1901 in Spandau geborene Kriegsfreiwillige Hans Mohrbach, ein Sohn des Werkzeugmachers Mohrbach in der Sgl. Artilleriewerkstatt zu Spandau, schloß sich als Pfadfinder im Januar 1915 einem Spandauer Truppenteil bei dessen Abtransport nach dem Osten heimlich an.

herzigen Spenders von Erholungsheimen für verwundete englische und französische Offiziere in Paris und an der Riviera aus.

Letzte Nachrichten.

Wien, 24. Okt. (Z.N.) Als der „kommende Mann“ in der Nachfolge Stürgkys gilt seit langem in den weitesten Kreisen der derzeitige gemeinsame Finanzminister und gewesene Ministerpräsident Dr. Ernst von Böhm.

Basel, 24. Okt. Der Mailänder Corriere schreibt zu dem englisch-französischen Kriegsrat in Boulogne, für Italien seien die Beschlüsse, die ohne Zuziehung Italiens gefaßt wurden, nicht bindend.

Amsterdam, 24. Okt. (Z.N.) Nach Meldungen hiesiger Blätter wurde von dem Scheveninger Heringslogger „Frede en Welvaart“ in der Nordsee ein großes Rettungsboot gefaßt.

Saag, 23. Okt. Daily Express meldet: Lord Halsane wurde am Ausgang des Unterhauses von einer Anzahl Frauen erwartet, die dort auch gegen andere Abgeordnete wegen der Mißerfolge des Auswärtigen Amtes demonstrierten.

Kopenhagen, 24. Okt. (Z.N.) Die russischen Blätter melden: Die Voruntersuchung gegen den vor einigen Monaten plötzlich verhafteten Günstling Stürmers, den Redakteur der Nowoje Wremja, Manuilow, über deren Ursache noch keine volle Klarheit herrscht, da die Polizei die Angelegenheit mit tiefer Verschwiegenheit umgab, ist jetzt abgeschlossen.

Genf, 24. Okt. Der Matin meldet aus Saloniki: Die große Generaloffensive Sarraills hat seit 2 Tagen begonnen. Sarraill und der serbische Kronprinz führen das Kommando an der Front.

Budapest, 24. Okt. (Z.N.) Amotomah meldet aus Lugano: Nach einer aus Bukarest eingegangenen Nachricht wurde im rumänischen Hauptquartier auf gemeinsamen Wunsch Brattianu und Averescu ein Kriegsrat abgehalten.

nische Armee sich an die Grenze zur Defensivstellung ziehen. Erst nachdem die Russen Schmelz und ...

Kopenhagen, 24. Okt. Nach einem Pariser Telegramm kommt es täglich zu ernstlichen Zusammenstößen in Athen zwischen der Bevölkerung und der französischen Polizei, wobei es nicht selten Tote und Verwundete gegeben hat.

B. d. Zeitteil verantw.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Rollfilm-Kamera 909 fürs Feld. Für Schüler, Schülerinnen, Wandervögel usw. Einfache, aber beste Arbeit mit guter Linse.

Diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die aus ihren selbstgeernteten Beständen an ihre Arbeitsochsen, Zugfühe, Buchibullen und Ziegenböcke

Basfer. verfüttern wollen, werden ersucht bis spätestens 25. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr auf Zimmer 6 des Rathauses begründete Anträge zu stellen.

Allerbeste Verpflegung finden Schüler im Schülerheim Paedagogium Siegen (Ob.-Hess.)

Zu verkaufen ca. 9 Hektar Gartenland vor dem oberen Hohenrain. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Für mein erkranktes Mädchen. Suche ich sofort Ersatz. Frau Prof. Voll.

Mädchen. bei gutem Lohn. (2890) Frau Hedwig Palm, Wehlar, Krämmerstr. 3.

Verloren. Von Aueweg bis Mäckerstraße Dameuhren verloren. Wiederbringen erhaltet Lohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Pelzwaren-Haus Soidel, Siegen. Fernruf 341. Kölnerstraße 60. Mitglied des Verbandes selbständiger Kürschnermeister für Rheinland und Westfalen. Grösstes Spezial-Geschäft. Pelzwaren: Eigene Anfertigung in allen feinen und edelsten Fellarten sowie sämtliche Mode-Pelze und Muffe in sehr grosser Auswahl und jeder Preislage.